

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **17 (1927)**

Heft 41

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

Blätterfall.

Es schritt der Frost zum erstenmal
Die letzte Nacht durch Berg und Tal,
Ganz leise, nicht im Wetter.
Heut lacht die Sonne in die Welt,
Doch fallen welke Blätter
Fast, wie der Regen fällt.

Den Boden deckt ein Teppich nun,
Der ist für keinen, drauß zu ruhn,
Der modert schaurig schnelle.
Ein plumper Kabe fliegt herbei:
Du krächzender Gefelle,
Du höhnt wohl jetzt den Mai?

Adolf Bartels.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Die zweite Woche der Session verlief im Nationalrat ohne besondere Emotionen. Bis Donnerstag wurde der Geschäftsbericht abgewickelt, doch kam es nur beim Post- und Eisenbahndepartement zu einem kleineren Zwischenfall, als der Genfer Sozialist Nicole und der Basler Kommunist Welti behaupteten, die Preisgabe des Abonnentenverzeichnisses des „Drapeau rouge“ durch die Post an das Genfer Justizdepartement bedeute eine arge Verletzung des Postgeheimnisses. — Dann wurden die Differenzen im Tuberkulosegesetz, die noch zwischen Ständerat und Nationalrat bestanden hatten, ausgeglichen, wobei sich der Rat meist an die Beschlüsse der Kommissionsmehrheit hielt. — Etwas Schwung kam in die Beratungen, als die Zollzuschläge auf Malz und Gerste zur Verhandlung kamen. Hier hat der Ständerat bekanntlich die Dringlichkeit gutgeheißen und auch der Nationalrat hat nach einiger Debatte, bei welcher die Sozialdemokraten gegen die Dringlichkeit sprachen, mit großer Mehrheit die Dringlichkeitsklausel angenommen und mit ihr die ganze Vorlage. Nachher folgten noch einige kleinere Eisenbahngeschäfte und Schluß der Sitzung und Session.

War schon die Woche im Nationalrat etwas monoton, so war es die im Ständerat noch viel mehr. Hier war nur mehr die Revision des Geschäftsreglements auf der Tagesordnung, bei der alle ständigen Kommissionen gestrichen wurden. Doch wurde beschlossen, auf die Zolltarifkommission, die eventuell ständig bleiben sollte, in der Dezembersession noch einmal zurückzukommen. Da aber damit alle spruchreifen Geschäfte erledigt waren, wird auch hier Sitzung und Session geschlossen.

Der Bundesrat erläßt eine Botschaft an die Bundesversammlung zum Postulat betreffend Ausrüstung des Invalidenfonds. Es wird eine Summe von Fr. 500,000 dem Ertrag des Militär-Pflichterlasses entnommen und als Einlage dem Invalidenfonds zugeführt werden. — Als Direktor der Zweiganstalt Genf der Schweiz. Nationalbank wurde Marcel Compagnon, bisher Prokurist der Nationalbank in Zürich gewählt. — Dem Kanton Graubünden wurde ein Beitrag von Fr. 30,000 für die Hochwasserschädigten bewilligt und das Militärdepartement wurde ermächtigt, das Sapeurbataillon 6 bis über den 1. Oktober hinaus im Dienste zu behalten.

Das Referendum gegen das eidgenössische Beamtengesetz ist nicht zustande gekommen.

Die Vorarbeiten für die Neuorganisation des Landsturmes stehen vor dem Abschluß. Die territoriale Zusammenfassung wird beibehalten, entsprechend der besonderen Aufgabe des Landsturmes: Erstens Grenzsicherung und Sicherung der Mobilmachung von Auszug und Landwehr, Bewachung der Bahnen, Straßen, Heeresanstalten usw. Die Kriegesabwehr bringt den neu aufzustellenden Mitraillleurkompagnien eine neue Aufgabe. Bei verschiedenen Spezialwaffen werden im Kriegsfall die Bestände aus dem Landsturm ergänzt. Die 338 Landsturmkompanien werden auf etwa 200 reduziert. Auch die Umbewaffnung des Landsturmes wird bald in Angriff genommen werden.

Die Auslandschweizerstatistik verzeichnete Ende 1926 322,620 im Ausland niedergelassene Schweizer, gegen 310,460 im Vorjahre. In Europa sind 232,740 niedergelassen, davon 131,330 in Frankreich, 46,560 in Deutschland, 19,325 in Italien, 12,180 in Großbritannien. In Rußland befinden sich noch 1100 Schweizer, in den Vereinigten Staaten von Amerika leben 44,580, in Argentinien 19,470, in Kanada 6860 und in Brasilien 4100. In Afrika leben ca. 6300 Schweizer, davon die Hälfte in Algerien und Marokko. In Asien werden 2220 genannt und in Australien 1260.

Der Bundesrat hat den Bundesbeschuß vom 30. September 1927 betreffend Erhebung von Zollzuschlägen auf Gerste, Malz und Bier auf den 5. Oktober 1927 in Kraft erklärt.

Aus den Kantonen.

Der Schaden, den die wilden Hochwasser des letzten Septembersonntages in Graubünden anrichteten, wird auf mehr als 11 Millionen Franken geschätzt. Ringgenberg allein erleidet einen Schaden von über einer Million; von der Kirche stehen nur mehr der Turm

und der Hausaltar. Im Somvixtal wird der Schaden auf Fr. 300,000, im Bergell auf 1,5 Millionen Franken geschätzt. Die Bergeller Gemeinden sind heute noch ohne Strom. Im Tessin wird der Schaden auf 3 Millionen geschätzt, die privaten Schäden allein betragen fast 2 Millionen Franken. — Der Regierungsrat des Kantons Baselstadt beschloß, den Beschädigten der Kantone Graubünden, Tessin und St. Gallen sowie des Fürstentums Liechtenstein aus Staatsmitteln Fr. 5000 zur Verfügung zu stellen.

Margau. Das Kriminalgericht verurteilte den Landwirt Fridolin Vogel in Leuggen wegen wiederholter Blutschande an einer 13jährigen und an einer noch nicht 16jährigen Tochter und wegen Ermordung des aus dem Verkehr mit der älteren Tochter hervorgegangenen Kindes zu lebenslänglichem Zuchthaus. Die ältere Tochter wurde zu 4 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Baselstadt. Infolge des Hochwassers des Rheins kam die Schifffahrt bis Basel wieder in Gang. Reichlich ein halbes Hundert Rähne werden gegenwärtig in den Basler Häfen entladen. — Am 30. September abends wurde die Besitzerin eines Mercerie-warengeschäftes an der Jungstraße, Fräulein Rüenzli, nach Vadeneschluß durch Messerstiche schwer verletzt. Der Täter, ein 19jähriger Commis namens Friedrich Jutz, raubte ihr eine größere Geldsumme und flüchtete. Fräulein Rüenzli wurde mit Stichwunden an Kopf und Brust ins Spital überführt. — In Basel starb im Alter von 66 Jahren Professor Eduard Riggensbach, seit 10 Jahren Professor für neutestamentliche Exegese an der Universität. Er war seit seiner frühesten Jugend blind.

Glarus. Im Sernftal sind zahlreiche Erdrutsche und Rufen niedergegangen. In Sulzbach und Meiswiden wurden die Wiesen auf mehrere hundert Quadratmeter mit Schutt bedeckt.

Schwyz. Aus der schwyzerischen Zwangsarbeitsanstalt sind 11 Insassen entwichen. Einer der Entwichenen zündete in Lowiez einen kleinen Stall an.

Zürich. Der Zürcher Stadtrat verlangt zur Erweiterung des städtischen Gaswerkes in Schlieren einen Kredit von 7 Millionen Franken. Durch den Umbau würden späterhin an Löhnen, Generalunkosten u. jährlich Fr. 400,000 erspart werden können; auch würde die Gasproduktion für die nächsten 10 Jahre sichergestellt. — Am 3. ds. starb im Alter von 62 Jahren Pfarrer Alfred Zimmermann. Der Verstorbene war der Verfasser des Buches „Die innere Not des Protestantismus.“ — Bei einem Schuppenbrand an der Goldbrunnenstraße erstickte unter den Trüm-

mern der Eigentümer, der Maurer Moriz Trommer, der im Schuppen gewohnt hatte.

Solothurn. In Solothurn starb im 83. Altersjahre alt Pfarrer Emil Hugi, einer der ältesten der bernischen Kirchendiener. Er war Pfarrer in Wahlen und in Arch bei Büren, wo er 35 Jahre amtierte, bis ihn ein Augenleiden, das seine spätere Erblindung verursachte, zwang, seinen Rücktritt zu nehmen.

Neuenburg. Lucien Chopard in La Brévine tötete im Alkoholkrausch seine 74jährige Mutter. Er erschlug sie mit Flaschen und Möbelschreien. Er wurde verhaftet und eine Untersuchung eingeleitet.

Waadt. Der Waadtländer Staatsrat genehmigte einen Gesetzesentwurf über die Besteuerung der Motorfahrzeuge, der jährliche Mehreinnahmen von 200,000—400,000 Franken ergeben soll.

Wallis. Die Mittelmattenalp auf der Gemmi, zwischen Schwarbach und Randersteg, ist durch vorwärtstreibende Gletschermassen bedroht. Man wird einen Teil des Gletschers absprennen müssen. Die Mittelmattenalp wurde schon 1872 und 1895 durch Gletscherabstürze schwer heimgesucht, wobei Menschen und zahlreiche Vieh ums Leben kamen.



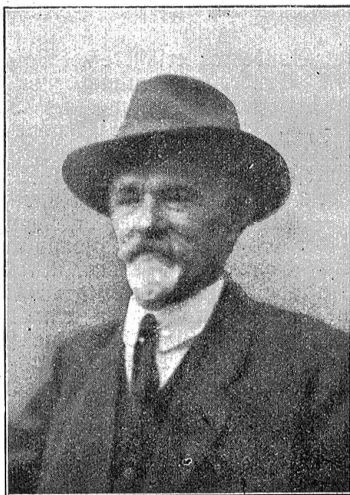
† Samuel Brütisch,

Maschinenmeister und Abteilungschef
B. L. S. B. N. in Bern.

Am 8. September 1927 starb ganz unerwartet nach kurzem schwerem Krankenlager Herr Samuel Brütisch, gewesener Abteilungschef und Leiter des Traktions- und Werkstättenbetriebes der Bfischbergbahn und mitbetriebenen Linien. Der Verstorbene, in Büttenhardt, St. Schaffhausen, heimatberechtigt, erblickte das Licht der Welt in Wangen, St. Zürich, woselbst sein Vater als Anstaltsvorsteher und Lehrer wirkte. Der aufgeweckte, intelligente Knabe genoss im Elternhause eine liebevolle Erziehung; von der Primarschule Wangen kam er in die Sekundarschule Dübendorf und von da zur beruflichen Ausbildung an das Technikum Winterthur, woselbst er sich, seinen Neigungen folgend, der Mechanik und dem Maschinenwesen zuwandte. Mit berechtigter Freude erzählte er gerne von der schönen Studienzeit in Winterthur. Bei Anlaß des kürzlichen Jubiläums des Technikums Winterthur fanden sich von seiner Klasse noch alle Lebenden, sechs an der Zahl, ein, um freudigen Sinnes sich der ehemaligen Bildungsstätte dankbar zu erweisen, welche die jungen Leute so erfolgreich auf einen angesehenen Lebensberuf vorzubereiten verstand.

Im Jahre 1885 trat der junge Techniker Brütisch in Rorschach in den Dienst der früheren Vereinigten Schweizerbahnen, woselbst er auch das Lokomotivführerexamen bestund. Doch es zog den strebsamen jungen Mann weiter und so kam er als Depotchefgehilfe zur Gotthardbahn nach Erstfeld. Hier lernte er die schwierigen und vielgestaltigen Traktionsverhältnisse einer Alpenbahn kennen; eine Schulung, die ihm später besonders zuflutete kam. In gesicherter Lebensstellung vorgedrückt, führte er 1891 in Erstfeld seine Auserwählte, Frl. Veronika Bischof aus Rorschach, zum Altar und fand in dieser eine geistig feinsinnige Gattin, eine Lebensgefährtin

voll Herzensgüte und mustergerätigen häuslichen Sinnes, eine allzeit treubeforgte Mutter für Kinder und Gatten. Herr Brütisch wünschte sich nun auch noch in der französischen Sprache besser auszubilden und so trat er denn in den Traktionsdienst der J. S. über. Hier wirkte er in Biel, Yverdon und Lausanne.



† Samuel Brütisch.

In dem stillen Glück des Familienkreises stärkte sich der Heimgegangene zeitweilig für seine schweren Berufspflichten; hier fand er eine Quelle der Kraft und der Ausdauer zum Durchhalten und zum erfolgreichen Überwinden aller Schwierigkeiten.

Wie denn im Jahre 1893 die neuerbaute Thunerseebahn (Scherzigen-Spiez-Interlaken-Obnigen) in Betrieb genommen wurde, berief die Direktion der ehemaligen Jura-Simplon-Bahn den geachteten und tüchtigen Samuel Brütisch zum Leiter des Fahr- und Werkstättenbetriebes nach Interlaken. So kamen ihm nun die Ausbildungsjahre bei den großen Privatbahnunternehmungen, speziell seiner Tätigkeit bei der Gotthardbahn, sehr zu statten. Mit freudiger Energie und sachtunbig bemesserte er seine neuen nicht leichten Aufgaben. Mit dem Übergang der T.S.B. zum Selbstbetrieb kam Herr Maschinenmeister Brütisch in gleiche verantwortungsvolle Stellung zu den bernischen Dekretsbahnen, zu denen als größtes Unternehmen die Bfischbergbahn gehört. Es hieß die Berufstätigkeit des Verstorbenen unvollständig darstellen, würde man nicht daran erinnern, daß die für die bernischen Dekretsbahnen in den Jahren 1905—1913 neu erbauten Dampflokomotiven der Serien Gc 3/5, Gc 4/6 und Gc 3/6, auf die Vorschläge des Herrn Brütisch hin in Auftrag gegeben wurden. Diese Lokomotiven haben sich sowohl im Personen- als im Güterzugsdienste bestens bewährt und so bereitet Zeugnis für die Tüchtigkeit ihres Konstrukteurs abgelegt. Weiter hat Herr Brütisch auch die Zeichnungen und Dispositionen für das allgemein bewunderte, schöne und praktisch gebaute vierachsige Personenwagenmaterial der Bfischbergbahn erstellt. Auch diesbezüglich darf man feststellen: „Das Werk lobt den Meister.“ Als dann im Jahre 1920 die Dekretsbahnen der Gruppe Bern elektrifiziert wurden, hat Herr Brütisch auch diese schwierigen Aufgaben zum Vorteile der Bahnunternehmungen durchzuführen gewußt. Seine größte Genugtuung erlebte er 1926 mit der Inbetriebnahme der neuen B.L.S. 4500 HP-Lokomotiven, System Einzelachsanztrieb. Daß die Kenntnisse und das Urteil des Herrn Maschinenmeister Brütisch auch außerhalb seines Wirkungskreises geschätzt wurden, bewies ein ehrenvoller Auftrag der Schwedischen Staatsbahnen, welche Herrn Brütisch mit der Begutachtung diverser Probleme aus Anlaß der Einführung des elektrischen Betriebes betraut hatten. Nun

nach 42 jähriger verantwortungsvoller, erfolgreicher Berufsarbeit ist der treue Streiter so jäh und plötzlich uns entziffen worden!

In allen seinen verantwortungsvollen und geachteten Stellungen hat sich der Verstorbene durch große Fachkenntnisse, vorbildliche Pflichttreue und ein schlichtes einfaches Wesen ausgezeichnet. Mit Herrn Brütisch ist ein Eisenbahnsachmann und Praktiker von bestem Rufe dahin geschieden. An seiner Bahre trauern mit seiner Gattin und seinen 2 Söhnen und einer Tochter ein großer Kollegen- und Freundeskreis sowie seine zahlreichen Mitarbeiter im Traktions- und Werkstättenbetrieb. In Herrn Brütisch verloren seine Angehörigen einen liebevollen, treubeforgten Gatten und Vater; seine vorgelegten Behörden einen tüchtigen, bewährten Beamten; seine Kollegen einen goldlauteren Freund und seine Untergebenen einen wohlgeleiteten Führer und Berater.

Lieber Freund und Kollege! Nach vollbrachtem Tagewerte sollst Du nun ausruhen in Gottes ewigem Frieden! Durch Dein vorbildliches Wirken hast Du Dir in unser aller Herzen ein dauerndes, ehrenvolles und dankbares Andenken gesichert! Ein letztes herzliches Lebewohl! Friede sei mit Dir! — F.G.H.

Der Regierungsrat setzte die Ersatzwahl für einen Amtsgerichtsratsmann im Amtsbezirk Erlach auf den 30. Oktober an, allfällig nötige Stichwahl am 13. November. — Zum Adjunkten des Kantonskriegskommissärs wurde Fritz Brand, bisheriger Bureauchef und Werkstättenvorstand des kantonalen Zeughauses gewählt. — Zum technischen Leiter der Uhrenmacherschule des Technikums Biel wurde Albert Berner, Fabrikationschef in Le Locle gewählt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes wurde erteilt dem Arzt Dr. A. Boigi von Troistorrents in Sonviliers; ferner dem Zahnarzt Albert Pheulpin von Mécourt in Bruntrut.

Der Regierungsrat nahm folgende Verfügungen von Kreisoberförstern vor: F. Fankhauser von Spiez nach Belp; R. Voosli von Langenthal nach Spiez; Reeser von Burgdorf nach Langenthal, und Jung von Courtelary nach Burgdorf. — Dr. Maria Merz von Thun erhält die Bewilligung zur Ausübung des Zahnarztberufes in Bern.

Die bernischen Staatswaldungen umfassen heute eine Fläche von 15,045 Hektaren. Diese Fläche setzt sich zusammen aus 13,300 Hektaren Waldboden, 885 Hektaren Weide und 857 Hektaren Felsboden und Wasser. Die Grundsteuerbelastung beläuft sich auf 25,65 Millionen oder 1700 Franken pro Hektar. Genutzt wurden in den letzten 20 Jahren in den Staatswaldungen des Oberlandes 184,300, des Mittellandes 725,500, des Jura 194,500, im ganzen 1,104,300 Kubikmeter. Von der gesamten Holzrente waren 60 Prozent Brennholz und 40 Prozent Nutzholz. An Gelderträgen warfen die Staatswaldungen in den letzten 20 Jahren 37,9 Millionen Franken ab, wovon 45 Prozent für Ausgaben (Arbeitslöhne, Verwaltung, Verbesserung) verwendet wurden. Bei der letzten Revision wurden mehr als 4 Millionen Stämme gemessen und ein Gesamtholzvorrat von 3,29 Millionen Kubikmeter konstatiert. Für die nächsten 10 Jahre ist eine jährliche Nutzung von rund 6000 Kubikmeter

veranschlagt und zur Waldverbesserung eine jährliche Summe von Fr. 150,000 ausgesetzt worden.

Der Verband der bernischen Käse- und Milchgenossenschaften hat die bisher der Milchsiederei „Schwäbis Berna Milk Company“ gelieferte Milch ab 1. Oktober an eine andere Milchsiederei der Gegend fest verkauft. Die „Berna Milk Co“ in Thun sieht sich daher genötigt, den Betrieb im Schwäbis einzustellen und kündigt dem gesamten Personal.

Am 16. Oktober wird die Einweihung des neuen Schulhauses in Gurzelen stattfinden; der Bau wurde von Architekt Negerter in Thun entworfen und ausgeführt. Im Kellerraum ist ein großer Turnsaal, eine Schulküche und ein Douchenraum eingebaut, im Parterre und im ersten Stock liegen die sonnigen Schulräume, eine Bibliothek, das Handarbeits- und das Lehrerzimmer. Der Dachstock enthält zwei Vierzimmerwohnungen für die Lehrer.

Der Gemeinderat von Interlaken genehmigte die Statuten für die Pensions- und Hilfskasse, wobei beschlossen wurde, entweder einen einmaligen Zuschuß von Fr. 50,000 aus den eventuell frei werdenden Steuerreserven der Licht- und Wasserwerke zu leisten, oder einen jährlichen Zuschuß von Fr. 10,000 auf die Dauer der Jahre von 1928—1932.

Am 27. September geriet der Handlanger Fritz Moser beim Schmieren der Umlenkrolle der Luftseilbahn auf den Gelmer in die Rolle hinein und erlitt den Tod.

In St. Immer war in der Nacht auf den 29. September ein Dieb in die Bureauräume des Rathshauses eingedrungen. Er wurde bemerkt und flüchtete über die Dächer. Nachdem circa 30 Personen 2 Stunden auf ihn gejagt hatten, konnte er auf einem Baume gestellt werden. Er entpuppte sich als ein gewisser Donzé, der eben 16 Monate in Witzwil verbüßt hatte.

In der Nacht vom 25./26. September wurde in Moutier in der Uhrenfabrik Scilla eingebrochen. Den Tätern fielen 700 Armbanduhr in die Hände.

In Courroux stürzte der Arbeiter Arthur Büttler aus Mümliswil mit dem Motorrad so unglücklich, daß er tot blieb.

In Niedertwil entgleisten beim Manöverieren eines Güterzuges drei Wagen. Es entstand ein Unterbruch des Betriebes in der Dauer einer Stunde. Personen wurden keine verletzt.

In Neuenstadt geriet der 11jährige Knabe Robert Huggueli mit einem elektrischen Kabel in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.



† Theodor Hedinger,

Prokurist der Firma Weber Söhne A.-G. in Menziken.

In Bern verstarb am 8. September nach längerer Krankheit im Alter von

63 Jahren Herr Theodor Hedinger, Vertreter und Prokurist der Firma Weber Söhne A.-G., Zigarren- und Tabakfabrik in Menziken (Aargau). Herr Hedinger wurde in Sonceboz geboren, wo sein Vater damals Postverwalter war. Der aufgeweckte Knabe erhielt seine erste Schulbildung in der Westschweiz, um dann nach der Uebersiedelung seiner Eltern nach Bern in die Kantonsschule einzutreten. Er erinnerte sich stets mit Freuden seiner Kantonsschuljahre und verfehlte nie, sich als alseit froher Teilnehmer an den Tagungen der ehemaligen Kantonsschüler einzufinden. Nach der Schulzeit absolvierte Herr Hedinger bei der damaligen Firma Desterle, Tuchhandlung in Bern, eine tüchtige kaufmännische Berufslehre, um dann zur Tabakbranche überzugehen, der er sein ganzes Leben lang treu bleiben sollte. Nach mehreren Jahren der Tätigkeit in Beven, wo er seine Lebensgefährtin kennen lernte, trat Herr Hedinger Mitte der 90er Jahre in den Dienst der Firma Weber ein, wo er in der Folge zum Prokuristen vorrückte. Seinen Wohnsitz nahm er wieder in dem ihm liebgewordenen Bern. In 32jähriger Reisetätigkeit in der ganzen Schweiz herum hat der Verstorbenen dieser angesehenen Firma seine beste Kraft zur Verfügung gestellt und wesentlich zur Ausbreitung ihrer Produkte und zu ihrem Erfolge beigetragen. Herr Hedinger war dank seiner guten kaufmännischen Bildung und seiner Erfahrung, dank seiner gewinnenden Umgangsformen und nicht zuletzt dank seiner vollkommenen Beherrschung unserer zwei hauptsächlichsten Landessprachen ein vorbildlicher Vertreter. Besonders gern besuchte er immer die Westschweiz, deren liebenswürdige und frohe Bevölkerung seinem gleichgearteten Naturell besonders zusagte. Um Herrn Hedinger trauert seiner Familie, der er ein stets treubeforgter Gatte und Vater war. Es trauern um ihn seine zahlreichen Geschäftsfreunde und ein Kreis persönlicher Freunde, den er sich durch seine Treue wie durch seine liebenswürdige und doch



† Theodor Hedinger.

offene Art zu erwerben und bewahren gewußt hat. Für die Räte des Lebens bei aller Lebensbejahung mit einem

warmen Empfinden begabt, hatte der Verstorbenen für den, der der Hilfe bedurfte, stets eine offene Hand. Allzufrüh für seine Familie und seine Freunde ist er dahingegangen. Doch hat ihn ein sanfter Tod, als die Schatten des Alters sich zu senken begannen, vor Sichtung bewahrt. R. I. P.

Der Stadtrat genehmigte in seinen beiden Sitzungen vom 30. September den Aligmentsplan für die Papiermühlestraße, Ostermündigenstraße und Schernenweg; ferner die Darlehensgewährung von Fr. 100,000 an die Gemeinnützige Baugenossenschaft Bern zwecks Sanierungsbauten in der Matte. Sodann wurde der Geschäftsbericht 1926 durchberaten. Es wurde angeregt, ein Fahrverbot für Motorvelos und Lastwagen während der Nachtzeit zu erlassen. Längere Auseinandersetzungen verursachte die Frage der Vergebung der Drudarbeiten durch die eidgenössische Druckfachzentralstelle. Infolge Vergabung nach auswärts werden die bernischen Buchdruckereien schwer geschädigt. Die Hälfte der bisher in Bern ausgeführten Drudarbeiten wird nun auswärts ausgeführt. In den Berner Druckereien müssen Sezer und Drucker entlassen werden, und liegen viele Einrichtungen still, während auswärtige Druckereien genötigt sind, teure Anbauten auszuführen, um nur die neuen Aufträge erledigen zu können. Alle diese Beschwerden wurden in folgende Resolution zusammengefaßt und vom Stadtrat einstimmig gutgeheißen: „Der Stadtrat von Bern nimmt Kenntnis von den Beschwerden der Vertreter des Buchdruckergewerbes über die Benachteiligung der Bundesstadt seitens der eidgenössischen Druck- und Materialverwaltung. Der Stadtrat verwahrt sich gegen diese fortgesetzte Benachteiligung der Interessen der Bundesstadt. Das Buchdruckergewerbe der Stadt Bern ist infolge seiner jahrzehntelangen Einstellung auf die Bedürfnisse der Bundesverwaltung nicht in der Lage, bei Handel und Industrie den nötigen Ersatz an Aufträgen zu finden. Der Stadtrat beauftragt den Gemeinderat, alle nötigen Schritte zu tun, um dem notleidenden Buchdruckergewerbe in diesem Kampf um berechtigte Interessen die verdiente Hilfe zu leisten. Namentlich wird der Gemeinderat aufgefordert, bei den zuständigen Bundesstellen im Sinne vermehrter Berücksichtigung der bernischen Industrie und des bernischen Handels vorstellig werden.“

Die Jubiläumsfeier des Blauen Kreuzes begann mit einer musikalischen Vorfeier am 1. ds. abends in der Heiliggeistkirche, an der Oberstleutnant Benoit in der Vibelpause eine von herzlichem Dank erfüllte Ansprache hielt. Die Sonntagsfeier fand gleichzeitig in der Heiliggeistkirche, in der Nägelegastkapelle und im Münster statt. Im Münster hatten sich alle Fahnen der Vereine eingefunden und im Chor spielte die Blaukreuzmusik. Den Gruß der kantonalen Regierung entbot Herr Regierungsrat Jök, für die Stadt sprach Herr Stadtrat Anser. Nachmittags fand ein Fest-

zug statt, an dem sich 7 Musikkorps, etwa 2500 Blaufreuzler, 600 Kinder, über 100 Radfahrer und an 30 Fahnen beteiligten.

Die Bettagskollekte der Stadt erbrachte für die durch Naturkatastrophen schwer geschädigten Gegenden des Kantons insgesamt Fr. 3614.79.

Der Theaterverein der Stadt Bern hat während der vier Jahre seines Bestehens dem Stadttheater für die Ausstattung verschiedener Stücke Fr. 55,962 zugewiesen. Für Tombola-Abonnemente wurden Fr. 73,959, an den Orchester-verein und die Ferienkasse der Künstler Fr. 28,020, zusammen also Fr. 157,941 ausgegeben.

Das Historische Museum erhielt zur Erinnerung an Herrn Henri Marcuard von dessen Erben zwei prachtvolle, aus dem Jahre 1567 stammende Wappensteinen des Berner Schultheißen Johannes Steiger.

Am die Pauluskirche wurde nach lebhaftem Wahlgang der Kandidat der Reformpartei, Pfarrer Hans Andres in Belp, mit 619 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, Pfarrer Ludwig in Diesbach, erhielt 299 Stimmen.

Am 3. ds. feierte Herr Hermann Ludwig-Studer, Gründer und Mitinhaber des Comestiblesgeschäftes Ludwig & Gaffner in voller Frische seinen 70. Geburtstag.

Am 1. Oktober feierte der Chef der kaufmännischen Abteilung des Gaswerkes und der Wasserversorgung, Herr Daniel Jorzi, sein 30jähriges Dienstjubiläum.

Die Stadtmusik Bern wird anlässlich ihrer Spanienreise Mitte Oktober einen von der Stadt übernommenen kleinen Bären als Geschenk an die Stadt Barcelona mitnehmen.

Die Jungfrauafahrt der Bürgerpartei Bern fand bei herrlichem Wetter statt. 670 Teilnehmer hatten sich eingefunden, 200 mußten wegen Platzmangel leider zurückgewiesen werden.

Am 1. ds. gegen 5 Uhr nachmittags sprang an der Elisabethenstrasse ein dreijähriger Knabe beim Spielen in ein Auto und wurde überfahren. Er wurde ins Kinderspital eingeliefert. — Am 2. Oktober stieß an der Kreuzung Narestrasse-Schwellenmattstrasse der Tram-angestellte Gottfried Blüß mit seinem Motorrad mit einem Auto zusammen. Blüß wurde schwer verletzt ins Spital überführt, wo er am 3. ds. früh den Verletzungen erlag. — Am Buchenweg wurde eine jüngere, verheiratete Frau in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Der Tod war durch Gasausströmung verursacht worden.

Am 1. ds. kam der Inhaberin einer Molkereiproduktenhandlung im Ladenlokal ein Betrag von Fr. 3500 in Hundertfrankenbanknoten abhandeln. Es besteht aber auch noch die Möglichkeit, daß der Geldbetrag verloren wurde.

Am 27. September wurde ein Jüngling wegen schwerer sittlicher Verfehlungen gegenüber einem Schulmädchen verhaftet. — Auch die Betrügerin, die, wie wir seinerzeit mitteilten, in einem Berner Geschäft für Fr. 1000 Mäntel heraus-

gelockt hatte, konnte in Genf aufgegriffen und den Berner Behörden ausgeliefert werden. Sie soll in der Westschweiz weitere Betrügereien verübt haben.

Das korrektionelle Amtsgericht verurteilte einen Siebzehnjährigen und seinen etwas älteren Freund, einen Portier, wegen Betruges, begangen an dem Vater des erstgenannten, dem die beiden etwa Fr. 1700 unter falschen Vorpiegelungen entlockten, und zwar den älteren zu 5 Monaten Korrektionshaus, bedingt erlassen auf 5 Jahre, und den jüngeren, der schon wegen Sittlichkeitsvergehen eine Strafe abzubüßen hat, zu einer Zusatzstrafe von 2 Monaten.

Das städtische Arbeitsamt Bern berichtet über die Arbeitsmarktlage im Monat September 1927: Der lokale Arbeitsmarkt weist im allgemeinen immer noch ungünstige Verhältnisse auf. Im Baugewerbe ist durch die Inangriffnahme einiger von der Gemeinde vergebenen Tiefbauarbeiten eine vorübergehende geringe Besserung eingetreten. In den übrigen Berufsgruppen besteht jedoch nach wie vor wenig Nachfrage nach Arbeitskräften. Auch weibliches Personal ist nur für den Haushalt gesucht.

In der Nacht auf den 26. September wurde in einem Trödlergeschäft in der unteren Stadt eingebrochen. Die Täter, drei Brüder, konnten am 30. September durch die Kantonspolizei auf der Grimsel verhaftet werden und wurden nach Bern eingeliefert.

Kleine Chronik

Schweizerwoche.

Die Geschäftsleitung der Schweizerwoche-Verbandes hat in ihrer Sitzung in Lausanne die letzten Vorbereitungen für die Durchführung der diesjährigen Rundgebung (15. bis 29. Oktober) getroffen. Die Aufnahme der Ladengeschäfte für die Beteiligung an der Rundgebung ist in allen Kantonen in vollem Gange. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse werden in vermehrtem Maße zur Ausstellung gelangen. Das Schweizerwoche-Plakat ist nicht nur ein Ursprungszeugnis für die in den Schaufenstern und Verkaufsständen ausgestellten Produkte, sondern auch ein Bekenntnis zum Grundsatz der nationalen und wirtschaftlichen Verständigung.

Unfälle.

Verkehrsunfälle. Von einem Zuge der Schmalpurbahn Morges-Bière löste sich ein Werkzeugwagen los, auf dem Arbeiter saßen. Er entgleiste bei der nächsten Kurve, wobei zwei Arbeiter herausgeschleubert und so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus von Morges verbracht werden mußten. — Anlässlich der Jubiläumsfeier der Blaufreuzvereine in Aarau kam der 35-jährige Jakob Schmid von Remigen beim Aufspringen auf einen schon in Bewegung befindlichen Zug unter das Trittbrett, wurde überfahren und starb während der Einlieferung ins Spital. —

Am 2. ds. wurde auf der Station Thuningen der Schlosser Egli, der in einen falschen Zug eingestiegen war und wieder heraussprang, von einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lokomotive erfasst und getötet. — In Zürich wurde auf der Uraniastrasse der 69jährige Hausierer Fritschli von einem Möbellastauto überfahren; er war auf der Stelle tot. — Ebenfalls in Zürich lief das dreijährige Knäblein der Familie Graf beim Spiel in ein Personenauto hinein und erlitt so schwere Verletzungen, daß es noch in derselben Nacht im Spital starb. — In Orbe fuhr ein mit 10 Personen besetztes Lastauto an eine Telegraphenstange und kippte um. Alle Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. — In Freiburg, im Perolles-Quartier, kam ein Milchwagen auf abschüssiger Straße ins Rollen, fuhr aufs Trottoir hinauf und erdrückte den 8jährigen Gerard, Sohn des Dr. Meyer. Der Knabe war sofort tot. — Auf der Pont de Perolles in Freiburg geriet der Zimmermann Florent Berger unter ein mit Holz beladenes Lastauto und wurde getötet. — Zwischen Hägendorf und Olten wurde der Mechaniker Joseph Hodel samt seinem Motorrad von einem Lastautomobil überfahren. Er erlag den schweren Verletzungen noch am gleichen Tage im Kantonsspital.

Vom elektrischen Strom getötet wurde in Kloten der Hilfsarbeiter Frik Rydegger von Wählern als er mit der Leitung eines Transformatorenhauses in Berührung kam.

Sonstige Unfälle. Bei Kommiswil wurde der 62jährige Arbeiter Christian Ruch beim Holzfällen von einem Baumstamm erschlagen. — Bei einem Neubau in Kleinbasel wurde der Arbeiter Buser von losgelassenen Erdmassen verschüttet und konnte nur mehr als Leiche ausgegraben werden.

Herbst.

Herbst ist's, die Natur fängt an
Langsam zu ermüden,
Wandervögel zogen all
Klirrt schon nach dem Süden.
Von den Wiesen grüßen nur
Mehr die Herbstzeitlosen,
Sie und da in Gärten blüh'n
Allerletzte Rosen.

Menschenvolk dagegen kommt
Wieder mehr in's Schaffen,
Legt sich nicht, wie Vär und Dachs
Ueber'n Winter schlafen.
Ganz im Gegenteil, es wird
Bapflig, wirblig, kritisch,
Konspiziert und debattiert
Und agiert politisch.

Und im Balkan zündelt's auch
Schon in allen Ecken,
Bomben explodieren auf
Den Expreszugstrecken.
Boris ist bei Mussolin,
Komitatichis wirken,
Und es geht noch ärger zu
Wie einst bei den Türken.

Auch in Spanien gibt's Komplotz,
's putzt und glimmt in Polen,
Und in Mexiko, da treibt
Man's ganz unverhohlen.
Kurz und gut, wohin man blickt,
Macht man in — Geschichte,
Und der „Friedensölzweig“ treibt
Sonnerbare Früchte.

Gotta.